

Bannwaben in verschiedenen Formen

Wie so oft gibt es auch bei Bannwaben unterschiedliche Bauarten und Betriebsweisen. Wir geben einen kurzen Überblick über gängige Verfahren

Wabentasche: die technisch beste Lösung

von Thomas van Pelt

Ich weiß, Imker sind Bastler und bauen gerne vieles selbst. Bei Bannwaben würde ich aber davon abraten. Einerseits macht eine Wabentasche bestimmt auch ein, zwei Stunden Arbeit – vor allem können bereits kleine Ungenauigkeiten dafür sorgen, dass die Bannwabe undicht und somit nicht brauchbar ist. Wabentaschen aus Edelstahl kosten zwischen 25 und 30 Euro – davor werden viele zurückschrecken. Aber rechnen Sie sich einmal aus, wie viel Geld Sie bisher in Medikamente, Verdunster oder Verdampfer investiert haben. Eine Wabentasche ist hingegen eine einmalige Anschaffung, die sehr langlebig ist. Man sollte die Investition daher eher auf zehn oder 15 Jahre rechnen – das heißt: eine Wabentasche kostet drei Euro pro Jahr. Notfalls lässt sie sich immer noch ohne viel Wertverlust weiterverkaufen. Mit Sammelbestellungen über den Imkerverein oder andere Imker lässt sich zudem Geld sparen.

Aufbau: 360-Grad-Absperrgitter

Eine Wabentasche ist ein Kästchen, das ein oder mehrere Rähmchen aufnehmen kann. Der Clou: Der Mantel der Tasche ist gefertigt wie ein Absperrgitter, die Bienen können also hindurch, die Königin aber nicht. So schafft man es, die Königin gezielt auf einzelne Waben zu sperren. Im Gegen-

Die Wabentasche ist wie ein Absperrgitter so konzipiert, dass die Königin nicht herauskommt.



Thomas van Pelt

Die Wabentasche sollte immer mittig platziert werden, damit sich die Pheromone der Königin gleichmäßig ausbreiten können.

satz zu kleineren Käfigen kann sie darin auch legen und Brut anlegen – aber eben nur begrenzt.

Es gibt Ausführungen, die eine, zwei oder drei Waben fassen. Ich würde jedem die für zwei Waben empfehlen, damit ist man auf der sicheren Seite und flexibel. Wabentaschen mit einer Wabe sind sehr limitierend. Die Königin kann hier nicht zwischen den Waben wechseln – wir Imker müssen dann mehr Arbeitsschritte vornehmen. Die entsprechenden Verfahren 3×9 und 2×12 stelle ich auf Seite 20 ausführlich vor. Bei Wabentaschen mit drei Waben könnte man noch eine Drohnenwabe mit in die Wabentasche geben. Das wird aber die wenigsten betreffen, deshalb würde ich eher davon abraten. Will man nämlich einen Drohnenrahmen mit hineingeben, verschieben sich die Zeiten zur Entnahme der Waben – dann muss man die üblichen Zeiten umrechnen.



Thomas van Pelt

Besonders bei selbstgebauten Beuten kann es sein, dass die Bannwabentasche an der Beutenwand etwas Luft hat. Dann kann man das Loch mit etwas Wachs zukitten, sodass sie dicht ist. Vor dem Verschließen dann schnell mit dem Besen die Oberträger sauber abkehren und mit dem Deckel der Wabentasche versiegeln. Doch die Bannwabentasche lässt sich für mehr als die Varroabehandlung nutzen: Man kann sie auch nehmen, um Zuchtstoff zu gewinnen, indem man eine Zuchtmutter in einer Wabentasche auf eine

honigfeuchte Wabe sperrt – drei Tage später hat man beste Larven. Aber auch Königinnenzucht im weiselrichtigen Volk ist möglich, wenn die Königin die Zellen nicht ausfressen kann. Bei der künstlichen Besamung kann man in der Wabentasche auch Drohnen aufziehen.

Ursprünglich hatte die Bannwabentasche nichts mit Varroa zu tun, sie ist als Zuchtgerät entwickelt worden (USA, 1907). Heute kann man eine Wabentasche als Hilfsmittel für zahlreiche Anwendungen sehen. ○

Chemiefrei behandeln: Isolator plus Fangwabe

von Ralf Alles

Ich habe für mich eine einfache und kostengünstige Methode gefunden, um dem Ziel einer medikamentenfreien Imkerei sehr nahe zu kommen: Indem ich meine Königinnen bei Bedarf isoliere, die Völker brutfrei mache und die Milben im Anschluss mit Fangwaben entnehme.

Arbeiten mit dem Königin-Isolator

Um die Königin zu käfigen, habe ich meinen eigenen Isolator entwickelt, bestehend aus einem Holzrahmen und Nicot-Absperrgittern. Geeignet sind aber natürlich auch entsprechende Isolatoren aus dem Fachhandel, das Gitter sollte aber auf einer Seite komplett abnehmbar sein. Die Sommerisolation sollte dabei in der zweiten Juni-Hälfte erfolgen, spätestens jedoch bis Anfang Juli. Bei Trachtlosigkeit gerne auch früher, man ist hier sehr flexibel. Bei Spätrachten wird die Königin bereits im Trachtgebiet in den Isolator gesperrt.

Der Isolator wird bei mir entweder zwischen Wabe 2 und 3 oder 3 und 4 eingesetzt. (Ich arbeite in meiner 12er-Dadantbeute von links nach rechts.) Die gerade Seite zeigt dabei in Richtung Flugloch, die schräge nach hinten. Bei Bedarf könnte jetzt auch gefüttert werden. Bei der chemisch-technischen Variante wird die Königin nach 24 Tagen aus dem Isolator entlassen. Da jetzt Brutfreiheit herrscht, kann theoretisch eine Behandlung mit Oxalsäure erfolgen, um die ansitzenden Milben aus dem Volk zu holen. Doch auch das lässt sich vermeiden – mit einer Fangwabe.

Grundsätzlich besser: komplett biotechnisch

Um komplett auf den Einsatz von Chemie zu verzichten, wird die Königin bereits nach 17 Tagen aus dem Isolator entlassen und auf eine Fangwabe gesetzt. Ich nehme hierfür eine dunkle Wabe, die ich sowieso einschmelzen möchte. Dabei gehe ich folgendermaßen vor: Da die Milben erfahrungsgemäß nicht gerne auf Randwaben in die Brut absteigen, gebe ich zwei Mittelwände neben mein Thermoschied, welches an der Beutenwand



Der Königin-Isolator von Ralf Alles besteht aus einem Holzrahmen und zugeschnittenen Nicot-Absperrgittern (detaillierte Bauanleitung in *bienen&natur* 06/2025).

Mit einem senkrechten Absperrgitter lässt sich die Königin gezielt auf eine Fangwabe sperren: Sie kann nur hier legen, die Milben werden von der offenen Brut angezogen und später in der Wabe entnommen.



Milben nun an wie ein Magnet. Möchte ich die Königin umweisseln, drücke ich sie acht Tage später ab. Nach weiteren vier bis fünf Tagen entnehme ich die verdeckelte Fangwabe mit den Nachschaffungszellen, kontrolliere sie auf den Varroabefall und schmelze sie ein. Nun werden sich fast alle Varroen in der verdeckelten Brut befinden und das Volk kann mit der neuen Königin vitale Winterbienen produzieren. Will ich die

Königin behalten, darf sie nach ca. zwölf Tagen zurück auf die anderen Waben. Dunkle Altwaben entnehme ich vorher und ersetze sie mit Mittelwänden. Die Fangwabe lasse ich im Volk, bis sie insgesamt 18 bis 20 Tage alt ist. Dann wird sie entnommen und auf Befehl geprüft. Das Isolieren der Königin ist sicher nicht der Weisheit letzter Schluss, aber aktuell für mich ein äußerst effizientes Mittel im Kampf gegen die Varroa. ○

Bannwabe billig selber bauen

von Boris Bücheler

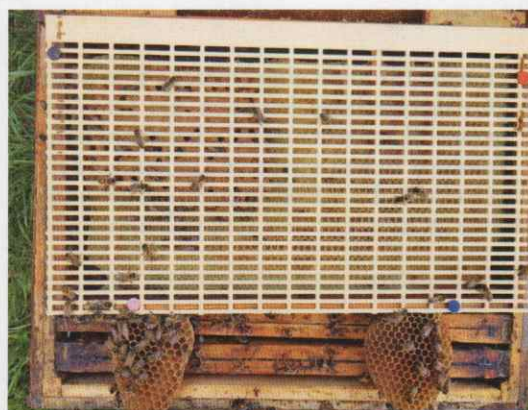
Für alle, die das Bannwabenverfahren mal ausprobieren wollen, gibt es eine günstige und abgespeckte Variante. Ralf Kolbe beschreibt diese auch in einigen Videos auf seinem YouTube-Kanal und in *bienen&natur* 06/24.

Aufbau: Sperrholz und Gitter

Hierfür nimmt man einfach ein altes Rähmchen mit glatten Seiten (also kein Hoffmann-Rähmchen), entfernt den Draht und schraubt ein Sperrholz seitlich auf das Rähmchen, sodass dieses gut abdichtet. Dadant-Imker können hierfür einfach ein Honigraum-Rähmchen nehmen. Anschließend klebt man mit flüssigem Wachs eine Mittelwand auf die Innenwand des Sperrholzes. Hier nicht geizen, die Mittelwand soll später auf einer Seite ausgebaut und bebrütet werden. Sie sollte sich daher nicht ablösen. Eine aufgetackerte Kunststoffmittelwand könnte hier eventuell sicherer sein. Zum Schluss wird die Bannwabe auf der Gegenseite mit einem Absperrgitter verschlossen. Hierfür kauft man am besten Kunststoffgitter und sägt sie entsprechend zu. Aus einem großen 12er-Dadant-Absperrgitter von Nicot bekomme ich beispielsweise zwei Gitter für meine DN-Waben. Diese Gitter werden dann mit Ringschrauben oder Reißnägeln auf dem Rähmchen fixiert. Wichtig ist, dass die Bannwabe dicht ist, sodass keine Königin herausschlüpfen kann.

Behandeln und umweisseln

Ein guter Zeitpunkt zum Start ist Ende Juni zur Sommersonnenwende – vorausgesetzt, man steht nicht in einer Spätracht. So haben die Bienen danach noch genügend Zeit, gesunde Winterbienen aufzuziehen. Dabei muss man zuerst die Königin suchen, löst das Absperrgitter an einem Eck ab, setzt sie hinein und verschließt das Gitter wieder dicht. Die Bienen bauen die Mittelwand nun aus und die Königin wird darin stiften, ideal ist hier noch eine leichte Sommertracht. Nach 14 Tagen entnehme ich die Königin mitsamt der Bannwabe und mache mit zwei auslaufenden Brutwaben und einer Futterwabe einen Ableger. Alternativ kann man auch je zwei Brutwaben und eine Futter-



Boris Bücheler

Die Bannwabe muss mit einem Absperrgitter verschlossen werden und sollte unbedingt dicht sein.

wabe aus zwei Völkern zusammennehmen und die schlechtere Königin abdrücken. Das Volk bekommt eine junge Königin im Ausfresskäfig, die nun gut angenommen wird, und statt der entnommenen Waben Mittelwände oder Leerwaben. Nach weiteren sieben Tagen legt die junge Königin bereits, aber es ist noch keine Brut verdeckelt. Deshalb kann gut mit Oxalsäure behandelt werden – wenn die Honigräume abgeerntet sind. Auch beim Königinnenableger ist nach 7 Tagen die Brut ausgelaufen, man kann die Königin aus der Bannwabe entlassen und mit Oxalsäure behandeln. Mit diesem Verfahren hat man in einem Arbeitsschritt umgeweiselt, gegen die Varroa behandelt und zu einer angenehmen Zeit Ableger gemacht. Alternativ kann man die Bannwabe noch einmal wechseln, sobald die Brut darin verdeckelt ist. Dann würde man mit dem zweiten Brutsatz noch mehr Milben „fangen“, da zu diesem Zeitpunkt keine offene Brut mehr im Volk ist.

Wichtig ist, dass man einen Plan B hat, falls etwas schiefgeht – etwa, wenn man die Königin nicht findet, eine zweite Königin im Volk ist, die außerhalb der Bannwabe legt, oder die Königin ausbüxt. Dann kann man immer noch eine Totale Brutentnahme machen oder – wem das zu viel Materialaufwand ist – mit Ameisensäure behandeln. Das Material sollte man dann am besten schon zum Außenstand mitnehmen. ○



Boris Bücheler

Erfolgreiche Falle: Die Varrmilben werden von der offenen Brut angezogen und dann in der Brut gefangen.